

Bereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 27.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 2. April 1816.



Inland.

Wien.

Des Kaisers Maj. sind am 11. und die Kaiserin am 12. März zu Bergamo, beyde aber am 15. zu Brescia angekommen, wo überall der größte Jubel herrschte. Am nemlichen Tage als am 15. März sind des E. H. Maximilian Rön. Hoh. von Mailand nach Wien, über Laibach, wo Sie in der Nacht vom 2. auf den 23. durchpassirten, abgereiset. Nach der Prager Zeitung vom 21. d. Monats hat der Prager Theater-Kassier Leiner mit Nro. 8263 die Güter Prosetch und Poschna in Böhmen gewonnen. (W. Z.)

Der ständische landschaftliche Ingenieur zu Linz, Erfinder der hölzernen Bogenbrücken, welche über die breitesten Flüsse und Ströme ohne Joch zu spannen und zu bauen sind, und deren er schon mehr als 27 verschiedener Arten zeigte, hat abermahls ein Muster für eine entfernte Provinz verfertigt, welches er nächstens zur Einsicht der Herren Erbherzogen kais. Hoh. heher schicken wird. (W. Z.)

Ausland.

Frankfurt.

Im Handel mit Häusern und Staatspapieren, besonders in österreichischen Papieren

ren wird fortwährend hier viel gethan, und das Vertrauen, das man in die Lauterkeit der Absichten des kais. Finanzministeriums setzt, gründet sich immer fester. Desto trauriger ist der Kolonialwaarenhandel; das Pfund Kaffee, welches zu Zeiten des französischen Kontinentalsystems bis 2 fl. 36 fr. gestiegen war, wird nun um 24 fr. (20 fr.) weggeben, und dürfte wohl noch auf 18 fr. (15 fr.) herabsinken. (W. Z.)

Bayern.

Zu Regensburg soll nächstens eine Lehr- und Heilungsanstalt für Blinde eröffnet werden, in welcher die Jugend beyderley Geschlechtes, ohne Ausnahme von Religion, aufgenommen, und nach den Grundsätzen ihres Glaubens unterrichtet wird, die Armen vermittelst Unterstützung edler Menschen, und die Bemittelten gegen Bezahlung der unvermeidlichen Kosten.

In dem bayerischen Dorfe Rakwang, Landgerichts Schwabach, vergifteten sich am 9. März vier Personen unvorsichtiger Weise durch Schierlingswurzeln, welche sie unter Petersilienwurzeln aus ihrem Hausgärtchen ausgruben, und als Zugemüse genossen. Schnelle ärztliche Hülfe rettete sie jedoch sämmtlich. (W. Z.)

Berlin den 7. Febr.

Heute feyerte die hiesige Universität das Andenken jenes merkwürdigen Tages, an

welchem der König im Jahr 1813 sein Volk sowohl als die übrigen deutschen Völker aufrief zum freiwilligen Kampfe. In dieser Bedeutung, daß jener Ruf an das ganze deutsche Volk ergangen, war auch dieser Festtag geordnet. Der Kronprinz und andere Prinzen des königl. Hauses waren gegenwärtig. In dem schon erleuchteten Saal wurden die hohen Gäste mit Gesang und Musik empfangen. Hierauf betrat der Studiosus Theologia, Langenthal, den Rednerstuhl. An dem Eingange hielten vier Studenten im alten Zurschneide mit Stürmer und Schläger die Ehrenwache, neben dem Redner vier Marschälle. In der Rede ward zuerst von der Veranlassung des Festes gesprochen, der bösen Tage der Vergangenheit gedacht, darauf, wie Deutschland in vereinter Kraft alles glücklich durchgefochten, einmahl und noch einmahl mit gleich frohem Muthe ausgegangen sey, nun aber auch ein jeder auf die nahe Erfüllung der heiligen Hoffnung zähle, die er in der Brust trage. Noch manche Trümmer, sprach der Redner, aus der bösen Zeit ragen verfinstert hervor, und wollen dem jugendlichen Leben wehren, sich frey zu gestalten; aber im festen Vertrauen auf das theure Wort des allgeliebten Königs wäre es ein thörichter Wahn, an einer glücklichen Zukunft zu zweifeln. Auch von der Erhaltung jener Begeisterung, die einmahl schon das Vaterland gerettet, sprach der Redner so kräftig, wie es ihm, der selbst mitgefochten, die Erinnerung seines eigenen Lebens eingegeben. Die Feyer wurde mit einem Gaudeamus igitur juvenes germani beendet. Der Kronprinz dankte dem Redner sehr verbindlich. Der nächste Fackelzug, bey welchem sie dem Fürsten Blücher, dem Fürsten Hardenberg und dem Professor Dr. Schleiermacher ein Lebehoch rufen wollten, war höhern Orts nicht erlaubt worden. Sonntags darauf gaben die Professoren ein Mittagsmahl, als Nachfeyer, zu welchem viele Studenten geladen waren. Sämmtliche Professoren hatten den Professor Schleiermacher zum Redner erwählt, und somit ihm allein übertragen, die verschiedenen Gesandtheiten auszurufen. (S. 3.)

Leipzig den 12. März. Man hat hier eine ziemliche Anzahl, theils wegen Diebstahl, theils wegen Diebshehlerey, und theils wegen Verkauf der gestohlenen Sachen verhaf-

tet, allein der große Dieb, welcher dem Bankierhaufe Reichenbach und Comp. 30,000 Thaler gestohlen hat, ist noch immer nicht entdeckt, so viele Nähe sich sowohl die hiesige Polizei, als die Eigenthümer obigen Bankierhauses geben. Auf dem Ganzen liegt noch immer ein großes Dunkel, weil man nicht genau weiß, wie der Diebstahl verübt worden ist.

Der Handel will noch immer nicht hier in Schwung kommen, die meisten Waaren sind sehr wohlfeil. (W. 3.)

Italien.

Neapel. Der König hat befohlen, daß noch im Laufe d. J. der Bau des Theaters St. Carlo vollendet werden müsse.

Die Pest, welche in der Stadt Noja herrscht, wurde durch einen Kaufmann von dort, welcher noch vor der Entdeckung der Pest zu Malta vor 2 Jahren, einen Ballen Baumwolle gekauft, dorthin gebracht, weil er diesen Ballen durch diese 2 Jahre liegen ließ, und ihn nun erst öffnete, wodurch er sogleich das Opfer seiner Unvorsichtigkeit wurde, und noch 14 Mitglieder seiner Familie erkrankten. (S. 3.)

Frankreich.

Am 5. März verurtheilte die Correctional-Polizei eine öffentliche Dirne, Henriette Luchet, 32 Jahre alt, wegen aufrührerischen Geschreies, zu sechsmonatlichem Gefängnisse und 50 Franken Geldstrafe. Als sie ihr Urtheil angehört hatte, rief sie von Neuem: „Es lebe der Kaiser!“ Das Gericht sagte sogleich einen neuen Spruch ab, und verurtheilte sie nun zu fünfjährigem Gefängnisse und 200 Franken Strafe; hierauf soll sie noch fünf Jahre unter Aufsicht bleiben, und 500 Franken Caution leisten. Als die Dirne aus dem Verhörssaale geführt wurde, stieß sie fortwährend Auführsreden gegen die Regierung aus.

Neulich wurde in einer Straße von Paris, in welcher vorzüglich die Schuhmacher ihre Läden und Wohnungen haben, ein Schuhmacher von der Polizei aus seinem Laden abgehohlet, weil er am Abend vorher in einer Schenke aufrührerische Reden geführt hatte. Der Schuhmacher war ein wohlhabender Mann, und dieß zum Theil durch Lieferungen für die Armee geworden. Während er durch die Straße geführt ward, stieß er fortwährend heftige Reden gegen die Re-

gierung aus, und seine Frau und Tochter, die ihm folgten, nicht minder, ja was noch mehr war, mehrere seiner Mitweiber und andere Personen, die vom Transport nachgingen, ließen es an beleidigenden Töden nicht fehlen, und mehr als einmahl hörte man Vive l'Empereur rufen. Die Folge davon war, daß die Polizey Verstärkung an sich zog, und man anstatt einer Person, drey bis vier einsteckte, worunter auch die heftige Frau des Schusters war. (R. 3.)

General Belliard wurde seiner Haft entlassen, dagegen die, wegen des dreyfarbigen Zwergs in Untersuchung gerathenen Personen, worunter der Buchhändler Babeuf von Paris, und dessen Magd Justine, sich befinden, in die Conciergerie gebracht.

Gegen die Denunziation einiger Marsseiller, sagt Massena in seiner Vertheidigung, daß wenn er Bonaparte, an der Brücke von Saffern nicht aufgehalten habe, diese Sache nicht von ihm abhing, indem die Landung Bonapartes 51 Meilen von seinem Gouvernementsitz geschah, und daher die von Marseille abgehenden Truppen ihn nicht geschwind genug hätten erreichen können, er auch auf jeden Fall einen andern Weg würde genommen haben, um ihm auszuweichen. Eher hätten die Truppen auf dem Wege seines Durchmarsches sich demselben widersetzen sollen. (W. 3.)

Am 10. März wurde ein ausführlicher Vortrag über die nunmehr geschlossenen Verhandlungen des permanenten Kriegsgerichts gemacht. In der Sitzung vom 11. wurden die Vertheidiger des Contreadmirals Linois, Hr. Gairal, und des Obersten Boyer, Hr. Legouit, angehört. Um halb 7 Uhr Abends begab sich das Kriegsgericht in den Rathschlagungssaal, und die Angeklagten wurden in ihr Gefängniß in die Abtey zurückgeführt.

Gegen 10 Uhr erschienen die Richter wieder; der Kontre-Admiral Linois wurde frey erklärt, und über den Obersten Boyer, wegen begangener Insubordination und Menterey, das Todesurtheil ausgesprochen. (W.)

Der Oberst Boyer, der das Todesurtheil, welches ihm in der Nacht vom 11. auf den 12. vorgelesen wurde, mit Standhaftigkeit anhörte, hat um Revision seines Prozesses nachgesucht, und den König zugleich schriftlich um die Begnadigung angefleht.

In der Deputirtenkammer schlug Hr. St. Millant im Rahmen der Kommission die Wiederherstellung der Innungen und Meisterrechte für die Künste und Handwerker vor, wodurch, sagte er, die Einkünfte des Staats vermehrt, und die Grundsteuer erleichtert werden würde.

Zugleich solle die Anklage auf die Spielarten, wie voriges Jahr, wieder hergestellt werden. (W. 3.)

In der Pairskammer wurde folgende Resolution angenommen. Jede von Gesetz anerkannte geistliche Anstalt, ohne Unterschied der Religion, kann, mit Autorisation des Königs, alle beweglichen und unbeweglichen Güter annehmen und besitzen, welche ihr durch Schenkungen unter Lebenden, oder durch Akte des letzten Willens zugetheilt werden.

Spanien.

Es hieß, der Minister Cevallos habe das goldene Vließ erhalten, und solle zum Grand von Spanien erhoben werden. (S. 3.)

England.

Das große Hans Ransbottom und Comp. zu London hat am 7. dies seine Zahlungen eingestellt. Doch hofft man daß es sich erhalten werde, da sein Defizit nur 150,000 Pfund betragen, und es weit beträchtlichere Waarenvorräthe besitzen soll.

Man sagt, die brittische Regierung habe von der hohen Pforte die kleinen Gebietstheile auf der albanischen Küste, die vormahls zu den jonischen Inseln gehörten, verlangt; der Großherr schein aber nicht geneigt diesem Wunsche zu entsprechen.

Im Jahre 1808 zählte man in Großbritannien 4375 Kriminal = Verbrecher, 5330 i. J. 1809, 5116 i. J. 1810, 5337 i. J. 1811, 6576 i. J. 1812, 7164 i. J. 1813, 7390 i. J. 1814, in sieben Jahren also zusammen 41,318 Kriminal = Verbrecher. Da fast alle zum Tode verurtheilt werden, wenn sie auch nur geringes Geld, Uhren u. s. w. stehlen, so kann man den dritten Theil der Verbrecher in Diebstählen annehmen, wovon in der Regel gewiß ein Drittheil gehängt wird, so daß mithin in sieben Jahren über 2000 Personen hingerichtet, oder nach der berichtigten Diebes = Kolonie Botany = Bay transportirt und dorthin auf Lebenszeit verbannt werden. (W. 3.)

Es ist außerordentlich, wie sehr man daran arbeitet, das Publikum gegen die Einkommen-Laxe und den Militär-Stat von 150,000 Mann zu reizen. Die erste wird in den Gesellschaften der Mittel-Klassen und der niedern Stände häufig die Inquisition-Laxe genannt. Einige öffentliche Blätter, welche bisher für die Maßregeln der Regierung gestimmt schienen, erklären sich laut und heftig gegen diese Auflage. In Rücksicht des Militär-Stats herrscht eine gleiche Erbitterung, und man vergleicht die Präsidenten des Militär-Klubbs, welcher seit mehreren Jahren schon existirte, ungescheut mit den Vorstehern des Militär-Klubbs zu Cromwells Zeiten. Da indessen der Kanzler der Schatzkammer sich zu jeder möglichen Modifikation bereit erklärt, so glaubt man, daß dadurch beyde Maßregeln Popularität erhalten werden.

Die Jagd mit Falken, die seit langer Zeit ganz aus der Mode gekommen war, haben Lord Rivers, Major Wilson und einige andere Landedelleute wieder in Schwung gebracht, und sich zu dem Ende deutsche Falkoniers verschrieben. (S. 3.)

London den 7. März.

Die Pariser und andere Blätter erzählen, daß sich Lucian Bonaparte mit seiner Familie in eigener Equipage aus Rom machte, die zweyte Station erreichte, hier Pferde erzwang, nach Civita Vecchia eilte und auf einem amerikanischen Schiffe davon segelte. Unsere Blätter melden das Gegentheil; sie sagen: Verflohenen Dienstag erhielten die Minister durch zwey Staatsbothen, welche auf einander folgten, Depeschen aus Italien. Durch die erste wurde gemeldet, daß Lucian Bonaparte in größter Stille Rom verlassen habe, seine Flucht, mit andern Umständen verknüpft, wurde von so großer Wichtigkeit befunden, daß ein Conseil zusammenberufen wurde. Kaum war dasselbe begonnen, als ein zweyter Staatsbothe eintraf, der die Nachricht brachte, Lucian sey zu Florenz erkannt worden, und der Postmeister hätte ihm die Pferde verweigert. Hierauf hätte er beschlossen, eine oder zwey Poststationen zu Fuß weiter zu gehen; da er sich aber entdeckt und verfolgt fand, kehrte er freywillig um, und trat seine Rückreise nach Rom an. (S. 3.)

Nord = Amerika.

Ein Schreiben aus Charlestown sagt, daß die Abtretung der Florida's durch die Spanier an die brittische Regierung wirklich vor sich gegangen wäre, und daß bereits ein Korps brittischer Truppen zu Pensacola (in West-Florida) und zu St. Augustin (in Ost-Florida) gelandet sey, und von dem Lande förmlichen Besitz genommen hätte. (S. 3.)

Niederlande.

Zu Charlevoi werden 144 Häuser abgetragen, und auch der Boden von 400 Privat-Grundstücken, wird zu den unverzüglich zu erbauenden Festungswerken gezogen. (W. 3.)

Miszellen.

Die Zweifel, über die Echtheit, eines sich angeblichen asiatischen Prinzen, der zu Warschau dem Großfürsten vorgestellt worden, von dort aus aber nach Petersburg abgereist ist, und der sich für einen Sohn und Thronfolger des Kaisers der Birmanen ausgegeben hat, welcher den Titel: Der gesegnete Freund und Vetter des allmächtigen Gottes, Bruder der Sonne, Verwandter des Mondes, des Morgensterns, und aller Sterne, Kaiser von Aracan oder der Birmanen, König von Pegu, Uwa, Großherzog von Indien, regierender Herr der Seen, Großherr des goldenen Pallastes, Ritter des silbernen Pallastes, Neffe des Luzifers, König der Elephanten, Tiger, Löwen, Leoparden und des fürchterlichen Drachen re. führt, hat sich nach einem Schreiben von Bufarest, wo sich dieser angebliche Prinz einige Zeit aufgehalten hatte, hinlänglich gerechtfertigt, indem zu seinem Unglück sich eben Lord Moira, der 10 Jahr in Indien gewesen war, sich alda aufhielt, und diesen Abenteuerer, der die Indische Sprache nicht einmahl verstand, als einen Betrüger entlarvte. (S. 3.)

Wechsel = Cours in Wien

am 27. März. 1816.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 323 7/8 Usc.
 } 322 5/8 2 Div.
 Conventionsmünze von Hundert 327 5/6 fl.